

Alfreds Idee

Von Wolfgang Arnold

Alfred war allein in einer fremden Stadt, als er den besten Einfall seines Lebens hatte. Er war früh dran an diesem Morgen. Vielleicht war es dieser Umstand, der sein Gehirn an diesem Tag besser arbeiten ließ. Absicht war es jedenfalls nicht. Alfred wollte einfach nur vor allen Anderen den Tag in der fremden Stadt beginnen, um sich an diese gewöhnen zu können, bevor deren Alltag ihn schluckte.

Als Alfred die beste Idee seines Lebens kam war er gerade in dem großen Turm, der die fremde Stadt überragte. Von dessen Spitze aus erhoffte er sich einen Blick über den großen Moloch, der so wenig vergleichbar war mit der Stadt aus der er stammte, wie ein zarter, die Natur erquickender Sommerregen mit einem wütenden, alles zerstörenden Gewitter. Auf dem Weg hinauf zum oberen Ende des Turmes, das am strahlend blauen Himmel dieses herrlichen Spätsommertages zu kratzen schien, hatte Alfred diesen unvergleichlichen Einfall.

Er wusste nicht wieso. Eigentlich hatte er über nichts Besonderes nachgedacht. Sicher: angesichts des imposanten Bauwerkes, in dessen Innern er sich immer weiter vom Erdboden entfernte - der ihm noch immer als dem Menschen wirklich zugedachter Platz erschien - hatte er über "Gott und die Welt" sinniert. Aber dass ein solch durchschlagender Gedanke ihn erfassen könnte, davon hatte Alfred noch eine Sekunde zuvor so wenig geahnt, wie eine gemeine Stubenfliege von der Komplexität des Universums.

Als sich die Idee immer deutlicher in seinem Gehirn manifestierte hielt Alfred inne. "Nein", ging er in Zwiesprache mit sich selbst, "das kann nicht stimmen. Wenn das tatsächlich funktionieren würde, dann hätte doch bestimmt ein Anderer längst vor mir diesen Einfall gehabt." Aber so sehr er, inmitten des immer lebendiger werdenden Treibens im Innern des großen Turms, auch den Fehler in seiner Idee suchte, er konnte ihn nicht finden. Die Sache war rund, stimmig und so erschreckend logisch, dass Alfred es schon fast lächerlich fand, dass niemand zuvor auf diese Idee gekommen war.

"Ich hab's", schrie er den Mann an, den er gerade an beiden Schultern gepackt hatte und der ihn mit weit aufgerissenen Augen ansah, als sei gerade ein ausgewachsener afrikanischer Elefant im Begriff, ihm auf den Fuß zu steigen. "Ich weiß, wie man es anstellen kann, dass ab sofort kein Mensch auf dieser Erde mehr Hunger leiden muss." Alfreds Stimme überschlug sich fast im Triumph, ungeachtet der Tatsache, dass sein Gegenüber sich für diese Mitteilung ungefähr ebenso brennend interessierte wie für die neuesten Ergebnisse aus der ersten chinesischen Blitzschach-Liga. Alfred war diese Ignoranz egal. Er hatte seine Idee intensiv auf Lücken und Fehler untersucht und war sich sicher, den Plan, der die gesamte Menschheit in eine viel glücklichere Zukunft führen würde, im Kopf zu haben. "Es ist im Grunde ganz einfach, man muss nur...", ein letztes Mal hatte Alfred versucht, die Mauer des Unverständnisses bei seinem Gegenüber einzureißen, aber sehr schnell begriff er die Sinnlosigkeit dieses Versuches. "Vergessen Sie es", sagte er dem offenbar schwer traumatisierten Mann noch, der sich Augenblicke später gänzlich aus dem Leben Alfreds gelöscht sah.

"Ich muss es den Leuten sagen, die es etwas angeht und die es interessiert", schoss es Alfred durch den Kopf, "und zwar schnell." Irgendwo hatte er einmal gelesen, wie viele Menschen in jeder Minute - ach was: in jeder Sekunde - auf der Erde verhungern. Er hatte die Zahl nicht mehr präsent - wohl auch deshalb, weil seine Idee dabei war, alle anderen relevanten und irrelevanten Informationen aus seinem Kopf zu tilgen - war sich aber sehr wohl bewusst, dass jeder Augenblick, in dem er seine Idee der Menschheit vorenthielt, Vielen den Tod bringen würde. Ein Telefon - irgendwo in diesem fast anmaßend großen Turm musste es doch ein Telefon geben. Schließlich diente dieses Gebäude vielen Menschen aus dieser fremden Stadt als Arbeitsplatz. Alfred hastete zur nächstbesten Tür und hämmerte so stark auf diese ein, als habe er sie gerade auf frischer Tat bei einem Schäferstündchen mit seiner Frau erwischt.

Es dauert eine Zeit, in der nach Alfreds Einschätzung rund 2000 Menschen verhungert sein mussten, ehe ihm ein kleiner, banaler Mann asiatischer Herkunft in einem noch banaleren Anzug entgegen blickte. "Ein Telefon, um Himmels Willen ein Telefon, ich muss die UNO anrufen", schrie Alfred den Asiat an, hinter dessen eingemeiselmtem Lächeln sich vom ersten Augenblick an so etwas wie Misstrauen aufbaute. "Tut mir leid mein Herr, das sind Filmenläumlichkeiten, die nicht zur privaten Nutzung gedacht sind", sagte er. Und er verstand sich offenkundig in der Kunst der Asiaten, überaus freundlich zu sein, und doch keinen Zweifel daran zu lassen, dass er lieber einen falsch zubereiteten Kugelfisch verspeisen würde, als Alfred auch nur in die Nähe eines seiner "Filmentelefone" zu lassen.

"Leck mich doch...", sagte Alfred - wenn auch in der Hoffnung, dass seinem Gegenüber die Bedeutung dieses Abschiedsgrusses nicht bewusst sein würde. Auf die Reaktion des Asiaten zu warten, dafür hatte Alfred nun wirklich keine Zeit. Er hastete eine schmale Treppe hinauf, die ihn zur nächsten Ebene des Turmes, mit vielen anderen Türen führte. Trotz aller Anspannung war ihm die Ironie seiner Lage nicht entgangen: Nur er allein wusste, wie eines der größten Übel dieser Erde schnell und mit ganz einfachen Mitteln zu beseitigen war, aber er konnte es niemand mitteilen, weil er in einem Gebäude gefangen war, das fast wie ein Zeugnis der Selbstüberschätzung der menschlichen Rasse wirkte.

"Ein Telefon! Bitte! Nur einen kurzen Anruf", stammelte Alfred mit weinerlicher Stimme dem turbangekrönten Mann ins Gesicht, der ihm die nächste, völlig wahllos "angehämmerte" Tür geöffnet hatte. - "Bitte sehr mein Herr", sagte der offenkundig aus dem islamisch geprägten Raum stammende Fremde, "treten Sie ein, dort drüben an meinem Schreibtisch können Sie ungestört telefonieren."

Alfred war verwirrt. Eigentlich hätte diese überaus freundliche Einladung wahre Glücksgefühle in ihm auslösen müssen. Doch instinktiv hatte er begriffen, dass irgendetwas im Gange war, das die ganze Situation schlagartig sehr negativ beeinflussen würde. Noch hatte Alfred den Auslöser dieses - mehr als ungunstigen - Gefühls noch nicht lokalisiert. Sein Blick fiel über die Schulter des zuvorkommenden Mannes hinweg in Richtung der riesigen Glasfront, welche die Arbeitsräume des großen Turmes von der Tiefe abschirmte, in die seine Außenseiten abfielen. Sein Blick bahnte sich den Weg durch diese Scheiben hindurch auf den Himmel, unter dem sich die Dächer der fremden Stadt mehr erahnen als erkennen ließen. Wie weit vom sicheren Erdboden - seiner angestammten Heimat - mochten sie hier wohl entfernt sein?

Der Gedanke daran, dass er als Mensch in dieser Höhe wenig verloren hatte war es aber nicht, der langsam aber sicher Panik bei Alfred auslöste. Irgendetwas anderes lag wie ein drohendes Schwert über dieser Situation und - so viel war Alfred inzwischen bewusst - es kam von da draußen, außerhalb der scheinbar so sicheren Glasmauer. Endlos - viele Leben Verhungender lang - schien die Zeit bis Alfreds ziellos umhereilende Blicke über die Schulter des freundlichen Mannes hinweg den Auslöser dieses ungunstigen Gefühls eingefangen hatten. Was Alfred sah schien ihm noch unglaublicher als die Tatsache, dass seine Idee noch nie einem Mensch zuvor gekommen war. Was auf ihn und den großen Turm zukam war so außerhalb jeder Wahrscheinlichkeit, dass es sein Gehirn wohl eine geraume Zeit lang als Trugbild abgetan und seinem Bewusstsein vorenthalten hatte.

Jetzt hatte sich sein Gedankenapparat aber wohl damit abgefunden, dass die eingegangenen visuellen Reize Realität waren und leitete die Botschaft in Sekundenbruchteilen durch Alfreds gesamten Körper. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er dem großen Flugzeug entgegen, das sich auf seiner Höhe und mit atemberaubender Geschwindigkeit dem großen Turm näherte. "Bremsen!", schrie Alfred den Piloten zu, deren lächelnde Gesichter eines der letzten Bilder waren, die sein Sehnerv in diesem Leben zu verarbeiten in der Lage war. Wenige Wimpernschläge später verglühten das Telefon, der freundliche Mann und Alfred mit samt seiner Idee in einem riesigen Feuerball.

Als einige Zeit später der große Turm in der fremden Stadt in sich zusammenstürzte und

Alfreds Asche in seinen Trümmern begrub, waren wieder viele tausend Menschen auf der ganzen Welt verhungert. Und (fast) alle anderen hatten Angst...